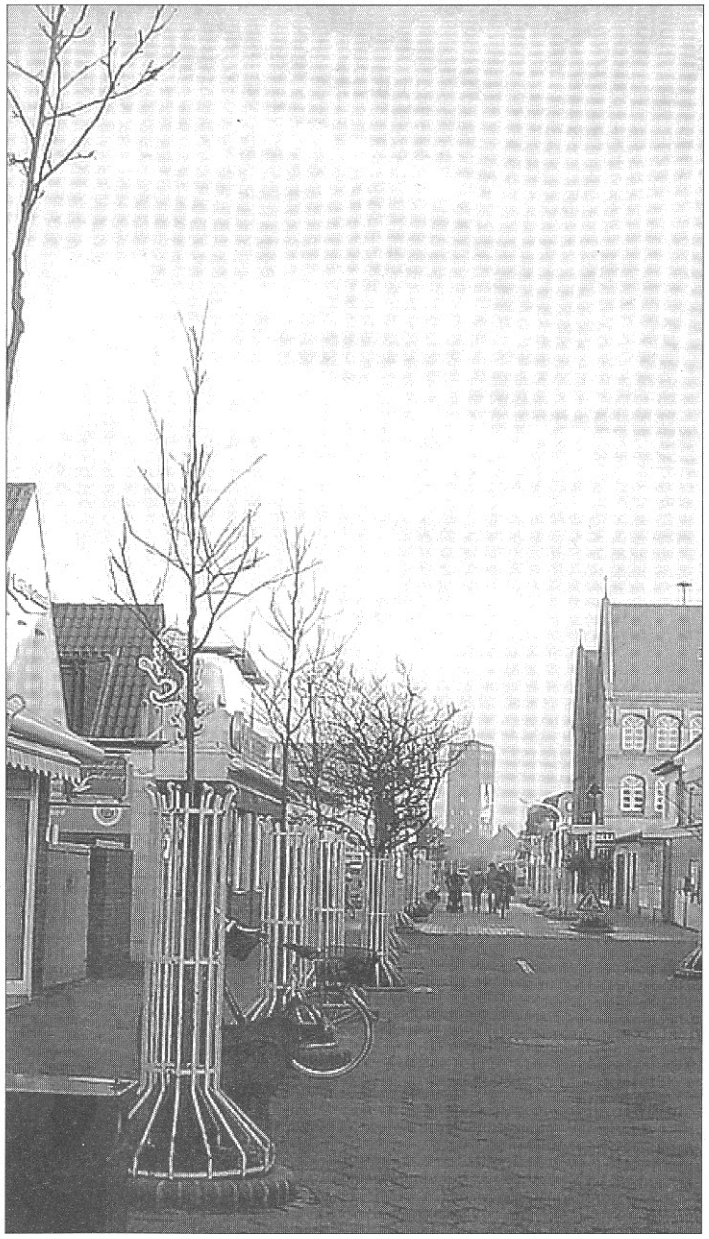
Durch ihn konnte Norderney wieder an alten Glanz anknüpfen

BADEZEITUNGS-SERIE (1) Als Bürgermeister sorgte Jann Berghaus in den 20er Jahren für staatliche Hilfe



Die Jann-Berghaus-Straße ist eine der Hauptachsen auf Norderney. Früher hieß die Straße Schulstraße. Wann sie unbenannt wurde, ließ sich anhand der Akten in der Stadtverwaltung nicht mehr recherchieren. Unser Foto zeigt eine Ansicht nach Osten in Richtung Wasserturm. Das Gebäude mit dem Doppelgiebel rechts ist die Grundschule der Insel. BILD: BOSCHBACH



Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person? Wer verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Den Anfang machen wir mit Jann Berghaus.

NORDERNEY / BIBO - Die Jann-Berghaus-Straße ist so etwas wie der Äquator des Inselzentrums. Sie zieht sich von Osten, von der Richthofenstraße durch den Ortskern bis nach Westen zur Luisenstraße. Es kommt nicht von ungefähr, dass eine Hauptstraße auch nach einer markanten Persönlichkeit benannt wurde, die verdienstvoll für die Insel gewirkt hat: Jann Jannsen Berghaus (1870-1954).

Der aus kleinbürgerlichen Verhältnissen stammende Ostfriese hat sich mit Fleiß, Gradlinigkeit und politischem Instinkt nach oben, nämlich zum Regierungspräsidenten, gearbeitet. Seine Karriere begann als Rektor der Volksschule von Norderney.

1910 wurde er als Vertreter der 3. Klasse in den Norderneyer Gemeindeausschuss gewählt. Nach Kriegsende berief man ihn zum hauptamtlichen Bürgermeister der Insel. Ein Wechsel vom Lehrerberuf zu dem eines Verwaltungsbeamten, wie es im „Biographischen Lexikon für Ostfriesland“ heißt. Besonders bemerkenswert ist diese Entscheidung, weil Berghaus als junger Mann sehr stark dafür gekämpft hat, ein Lehrerseminar besuchen zu können. Er wollte unbedingt Kinder unterrichten. Ein Wunsch, der ihm durch die couragierte Unterstützung seiner Mutter auch ermöglicht wurde.



Als Bürgermeister von Norderney setzte sich Berghaus dafür ein, dass die Insel nach dem Ersten Weltkrieg staatliche Unterstützung erhielt und langsam wieder an ihre glanzvolle Vergangenheit als Seebad anknüpfen konnte. Die Zeit als Stadtoberhaupt von Norderney war indessen nur vergleichsweise kurz bemessen. 1919 wurde er für die neu gegründete liberale „Deutsche Demokratische Partei“ (DDP) in die Preußische Landesversammlung gewählt, drei Jahre später wurde er zum Regierungspräsidenten in Aurich ernannt.

Er musste in einer schwierigen, krisengeschüttelten Zeit versuchen, das Beste für seine durch hohe Arbeitslosigkeit und die Folgen der Rezession gebeutelte Region zu erreichen. Viele Zeitgenossen rühmen Berghaus als sehr heimatverbundenen und aufrechten Mann, der viel für Ostfriesland erreicht hat.

Gleichwohl wurde er Oktober 1932 als Regierungspräsident abberufen. In den 30er Jahren lebte er zurückgezogen in seinem Haus in Aurich. Nach 1945 erhielt Jann Berghaus einen wichtigen Auftrag: Er baute als Präsident die Ostfriesische Landschaft neu auf.Als er 1954 starb, war die Anteilnahme in der Bevölkerung groß.

➛In der nächsten Folge der Serie „Die Straßen von Norderney“ am Dienstag geht es um die Halemstraße.



Die Halemstraße müsste eigentlich korrekt Von-Halem-Straße heißen. BILD: BOSCHBACH

Der praktische Arzt war Urvater aller Kurdirektoren auf der Insel

BADEZEITUNGS-SERIE (2)Dr. Friedrich Wilhelm von Halem kämpfte für eine Seebadeanstalt auf Norderney

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person? Wer verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Heute: Dr. Friedrich Wilhelm von Halem.



NORDERNEY / BIBO - Im Umgangsdeutsch könnte man sagen, dass Dr. Friedrich Wilhelm von Halem (1762-1835) der Urvater aller Kurdirektoren auf Norderney war. Ohne den zielstrebigen und vielseitig gebildeten Sohn des damaligen Amtsverwalters von Pewsum und Greetsiel hätte sich die Insel nicht oder viel später zu einer Seebadeanstalt entwickelt.

Der praktische Arzt wurde 1797 von den ostfriesischen Ständen zum Landphysikus gewählt, eine Position, die der eines für ganz Ostfriesland verantwortlichen Amtsarztes entspricht. Von Halem hatte als oberster Medizinalbeamter der Provinz ein Herzensanliegen: Er wollte die gesundheitliche Aufklärung der Bevölkerung verbessern. „Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit unterbreitete er den Ständen Vorschläge, wie die gleichsam ungenutzt vor der Tür liegenden Heilkräfte des Meeres zum Wohl der Gesellschaft am besten genutzt werden könnten“, heißt es im Biographischen Lexikon für Ostfriesland.



Von Halem wurde konkret: Er regte an, auf Norderney eine Seebadeanstalt zu errichten. Diese Idee fand bei den Ständen große Zustimmung. Der Landphysikus wurde beauftragt, eine Kostenanalyse zu machen.

Als es ans Rechnen ging, fehlten die finanziellen Mittel. Norddeich wurde als billigere Alernative ins Auge gefasst – allerdings nicht für lange. Von Halem stritt weiter für die Insel und konnte sich durchsetzen. 1800 wurde eine Seebadeanstalt auf Norderney eröffnet. Zwei Jahre später wirkte von Halem drei Jahre lang als Badearzt auf der Insel.

➔In der nächsten Woche lesen Sie an der Stelle etwas über die Knyphausenstraße.



Unser Foto zeigt eine Ansicht der Knyphausenstraße stadteinwärts. Das eingeschossige Gebäude rechts mit dem Satteldach beherbergt die Polizei, das blau verflieste Haus auf der gegenüberliegenden Straßenseite wurde in den 70er Jahren errichtet. BILD: BOSCHBACH

Ein Mann mit Weitsicht und Tatkraft

BADEZEITUNGS-SERIE (3) Norderney verdankt Edzard Moritz Graf zu Innhausen und Knyphausen viel

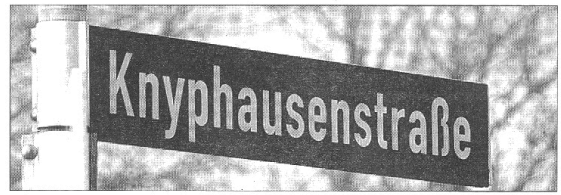
Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person? Wer verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach: Heute: Edzard Moritz Graf zu Innhausen und Knyphausen.

VON GABRIELE BOSCHBACH

NORDERNEY - Die Straße, die seinen Namen trägt, führt vom Gebäude der Polizei aus schnurgerade zur Promenade, vorbei an den Kapitänshäusern und der LVA-Kurklinik. Wie kann es auch anders sein? Natürlich muss alles, was mit Edzard Moritz Graf zu Innhausen und Knyphausen (1748-1824) und der Insel Norderney zu tun hat, eine Verbindungsachse zum Wasser, zum Meer haben. Denn der ehemalige Herr von Lütetsburg war ein Wegbereiter für die Gründung einer Seebadeanstalt auf der Insel.



Dass er sich so vehement dafür engagierte, hatte vor allen Dingen damit zu tun, dass sich der Freiherr und spätere Graf für die aus England kommenden sehr fortschrittlichen Vorstellungen von Hygiene und Gesundheit stark machte. In England waren Mitte des 18. Jahrhunderts die ersten Seebäder wie Brighton und Bath gegründet worden. Theoretisch unterfüttert wurde dieser Schritt durch die Schriften des Arztes Richard Russell, der als einer der Ersten die heilende Kraft von Seeluft und Meerwasser erforscht hatte. Graf zu Innhausen und Knyphausen



nahm Ideen aus England auch bei der Umgestaltung des Parks von Schloss Lütetsburg auf. Er ließ den Barockpark von dem Hofgärtner Bosse nach englischem Landschaftsmuster umformen. Geld investierte er nicht nur in sein Anwesen, sondern auch in die Zukunft der Insel als Seebad. „Edzard Moritz ging mit gutem Beispiel voran. Er ließ sich eine Villa auf der Insel für seinen Aufenthalt bauen", notierte Walter Deeters im „Biographischen Lexikon für Ostfriesland".

Durch die Weitsicht und Tatkraft des Herrn von Lütetsburg konnte Norderney sich nach englischem Vorbild als zweites deutsches Seebad hinter Heiligendamm etablieren. ➔In der nächsten Woche berichten wir über den Pamirweg.



Der Pamirweg ist eine relativ kurze Straße, die in einem reinen Wohngebiet liegt. Unser Foto entstand vor dem Schild eines Ferienhauses, auf dessen Kante verschiedene Krabbenkutter montiert sind. BILD: BOSCHBACH

Straße erinnert an rätselhaften Untergang

BADEZEITUNGS-SERIE (4) Die Ursache für die Havarie der Viermastbark „Pamir" wurde nie ganz geklärt

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Heute: der Pamirweg.

VON GABRIELE BOSCHBACH

NORDERNEY - Manche Schiffskatastrophen brennen sich tief in das Bewusstsein der Menschen ein, die mit der Schifffahrt zu tun haben. Es sind oft Havarien, deren Ursachen auch trotz intensiver Recherchen nicht aufzudecken sind. Der Untergang der deutschen Viermastbark „Pamir" am 21. September 1957 im Nordatlantik zählt dazu.

Das Schiff geriet in den Hurrikan „Carrie" und sank in weniger als einer halben Stunde. Trotz einer Rettungsaktion mit mehr als 60 Schiffen wurden nur sechs Matrosen gerettet, 80 Seeleute, viele davon Kadetten, starben.



Einer der Überlebenden ist der damalige Kochsmaat Karl-Otte Dummer, der heute in Lütjenburg lebt, einem kleinen Ort zwischen Lübeck und Kiel. Er hat gemeinsam mit einem anderen Autor ein Buch über die Ursachen des Untergangs geschrieben, das im vergangenen Jahr neu aufgelegt worden ist. Ein weiterer Überlebender ist der gebürtige Leeraner Hans-Georg Wirth.

Ob es eine Verbindung zwischen Norderney und dem Untergang der Pamir gibt, ist nicht bekannt. In der Neubausiedlung auf dem Gelände des alten Flugplatzes im Westen der Insel wurde 1979 eine Straße Pamirweg genannt. Angrenzende Straßen erhielten den Namen Windjammerkai oder Passatweg. Der Beschluss zu dieser Straßenwidmung wurde in der Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses am 1. März 1979 gefällt. Das teilte Stadtarchivar Manfred Bätje mit. Den Vorschlag dafür hatte der damalige Bürgermeister Heinz-Ludwig Salverius unterbreitet. „Dem mit der Schifffahrt sehr verbundenen Salverius ging es darum, dass



sich der maritime Charakter der Insel auch in den Straßenbezeichnungen widerspiegelt", sagte Bätje.

Warum die Wahl auf den Namen Pamir fiel, lässt sich nicht mehr nachvollziehen. Pamir ist im Übrigen auch die Bezeichnung für ein Hochgebirge in Zentralasien. Das Schiff „Pamir", ein Rahsegler mit Rumpf und Masten aus Stahl, wurde 1905 bei Blohm & Voss in Hamburg als schnelles Frachtschiff gebaut. Die „Pamir" war eines von acht zwischen 1903 und 1926 für die Hamburger Reederei Laeisz gebauten Viermastbarks. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Segler beschlagnahmt und lief 1948 unter neuseeländischer Flagge. Der Lübecker Reeder Heinz Schliewen rettete die „Pamir" und eines ihrer Schwesterschiffe vor der Verschrottung, er setzte sich dafür ein, die Windjammer als Schulschiffe zu erhalten.

Am 10. Januar 1952 ging die „Pamir" wieder auf die Reise. Über dem 105 Meter langen und 14 Meter breiten Rumpf ragten die vier Masten bis zu 52,5 Meter hoch auf, die gesamte Fläche der 36 Segel betrug 3800 Quadratmeter.

➔In der nächsten Woche berichten wir über die Bülowallee.

Ewigkeits-Geschenk nach „politischem Tod“

SERIE (5) Norderneyer ehrten Fürst von Bülow nach Rücktritt mit einer Straße

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Heute: der Pamirweg.

VON GABRIELE BOSCHBACH



Die Bülowallee beginnt da, wo die Strandstraße aufhört. Zur Zeit der Namensgebung im Jahr 1910/1911, befand sich an dieser Stelle ein Blumenpavillon.

NORDERNEY - Lang, durchgängig von Bäumen gesäumt und repräsentativ – so stellt man sich gemeinhin eine Allee vor. Diese Kriterien erfüllt die Bülowallee nicht ganz. Sie liegt zwar im Herzen der Insel und in unmittelbarer Nachbarschaft stattlicher Bauwerke wie des Conversationshauses und der Nordseeklinik, ihre Ausdehnung ist jedoch eher bescheiden zu nennen: Sie führt vom Ende des Kurplatzes am Haus der Insel vorbei bis zur Marienstraße.

Diese Strecke ist Teil des ehemaligen Fährwegs zu den Landungsbrücken. Bis die Straße 1910 oder 1911 den Namen des deutschen Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten Dr. Bernhard Fürst von Bülow (1849-1929) erhielt, war sie nach Recherchen des Stadtarchivars Manfred Bätje namenlos. Ihr waren auch keine Häuser zugeordnet.

Der „Namensvetter“ wird das nicht als Zurücksetzung empfunden haben. Ihn bedrängten sicher andere Sorgen. 1909 geriet er in den Sog der so genannten Daily-Telegraph-Affäre Diese Zeitung hatte einen Artikel über das deutsch-englische Verhältnis veröffentlicht, der den Kaiser bloßstellte und eine Staatskreise heraufbeschwor. Am 14. Juli 1909 reichte Bülow seinen Rücktritt ein.



Gemeinsam mit seiner Frau war der Politiker regelmäßig von 1901 bis 1914 Gast auf Norderney, zunächst im Haus Belvedere, später in der benachbarten Villa Edda. Dieses Haus wurde zum Treffpunkt von Diplomaten, Reichstagsabgeordneten und Künstlern.



Ein Gott war bei der Taufe nicht im Spiel

SERIE (6) Die Janusstraße wurde nach dem Juister Geistlichen Gerhard Otto Christoph Janus benannt

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Heute: die Janusstraße.

VON GABRIELE BOSCHBACH



Die Janusstraße ist die Verbindungsstraße zwischen Winterstraße und Hafenstraße.

NORDERNEY - Der erste Gedanke ist der falsche: Wenn der Blick eines Touristen auf das Schild mit dem Straßennamen „Janusstraße" fällt, könnte er annehmen, dass der gleichnamige römische Gott bei der Straßentaufe Pate stand. Auf Münzen wurde Janus oft mit einem doppelten Gesicht dargestellt.

Doch mit der Sagenwelt hat die Namensgebung nichts zu tun. Sie leitet sich ab von dem Geistlichen Gerhard Otto Christoph Janus, der von 1771 bis 1789 auf Juist gewirkt hat. Offenbar war der Pastor nicht nur klerikalen Dingen zugewandt, sondern interessierte sich auch für medizinische Sachverhalte. Er war weit-, um nicht zu sagen hellsichtig und hatte die Vorteile seiner Insel fest im Blick.

Wie anders ist es sonst zu erklären, dass er vor immerhin 226 Jahren, nämlich am 7. Juli 1783, den Antrag an seinen Landesherrn richtete, auf Juist ein Seebad zu errichten? Zu einer Zeit, als von der gesundheitsfördernden Wirkung des Meeres und der Seeluft noch nicht die Rede war.

Janus argumentiert mit der landesväterlichen Sorgfalt für die Erhaltung der Gesundheit der Untertanen. Diese erste Initiative fand kein Gehör.

Erst 1840 wurde der Badebetrieb auf Juist mit drei Badekarren aufgenommen und ein „vorläufiges Reglement zum Gebrauch des Seebades Juist betreffend" erlassen. Der Zusatz „vorläufig" sollte sich als zutreffend erweisen. Das Unternehmen war ein Flop. 17 Jahre später wurde der Badebetrieb nämlich schon wieder eingestellt. Die Gäste blieben aus, weil ihnen die Anreise zu beschwerlich war.



Diese Strapazen mussten die Besucher von Norderney auch auf sich nehmen, das hinderte sie aber nicht an einem Besuch der Insel, die damals schon groß im Geschäft war und überregional ins Gespräch kam.

Maßgeblichen Anteil daran hatte der damalige Vogt Johann Gerhard Feldhausen (1767-1838), der entscheidend an der Gründung eines Seebads auf Norderney mitgewirkt hat. Feldhausen war der Sohn von Diedrich Feldhausen (1730-1815).

Dieser war zur Zeit von Otto Christoph Janus Vogt auf Juist, wurde aber 1779 vom Amtmann in Berum nach Norderney berufen. Es ist nicht auszuschließen, dass er die Ideen von Janus aufgenommen und an seiner neuen Wirkungsstätte vorangetrieben hat.

➔In der nächsten Folge unserer Serie berichten wir über die Straße „An der Schanze".



Frauen trugen Bausand in ihren Schürzen

SERIE (7) Die Straße An der Schanze erinnert an die Zeit der napoleonischen Fremdherrschaft

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Heute: die Straße An der Schanze.

VON GABRIELE BOSCHBACH



Die Straße An der Schanze besteht aus drei Straßenteilen, sie hat die Form eines „H". BILD: BOSCHBACH

NORDERNEY - Die Straße An der Schanze verweist auf das älteste Bau- und Kulturdenkmal der Insel: auf die Napoleonschanze, ein Relikt der französischen Fremdherrschaft in Ostfriesland. Norderney war eine der Bastionen, um die gegen England verhängte Kontinentalsperre umzusetzen. Napoleon wollte die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen England und dem Festland vollkommen unterbinden, deshalb untersagte er den Handel mit Waren von und nach den britischen Inseln. Dieses Verbot wurde vielfach unterlaufen, nicht zuletzt durch Schmuggler.

„Norderney und die anderen Inseln waren wichtige Stapelplätze von Kolonialwaren, die von dem englisch besetzten Helgoland geholt und weiter zum Festland transportiert worden", notiert Stadtarchivar Manfred Bätje in seinem Buch „Norderney – Seebad mit Tradition". Napoleon stationierte 300 französische Soldaten auf der Insel, sie wurden im Kurhaus einquartiert, das Badehaus wurde kurzerhand zum Magazin umfunktioniert. Der französische Herrscher ließ außerdem eine kanonenbestückte Schanze bauen. Sie wurde in erster Linie von Festländern errichtet, aber auch Insulaner mussten Steine



schleppen.

Selbst Frauen wurden für den Bau des gewaltigen Abwehrwerks rekrutiert. Sie sollen, erzählt die Legende, den Bausand in ihren Schützen transportiert haben, weil es an Karren mangelte.

Die mit vier Kanonen bestückte Schanze lag, als sie in den Jahren 1811 und 1812 errichtet wurde, auf einer Schafweide und grenzte mit der Südseite an einen Heller. Sie war von einem Wassergraben umgeben, auf der Ostseite hatte man eine eine Zugbrücke montiert. Die Schriftstellerin Sophie Wörishofer (1838-1890) hat den historischen Stoff zum Vorbild genommen für ihren Roman „Onnen Visser, der Schmuggler von Norderney". Der Text schildert den Freiheitskampf eines rebellischen Insulaners gegen die Zwangsherrschaft der Franzosen.



Manfred Bätje schreibt in einer Chronik über die Insel, dass die Schanze nicht von großem strategischen Wert war. Er vermutet, dass sie zur Verteidigung bei einem englischen Landungsunternehmen diente. 1813 räumten die Franzosen die Insel.

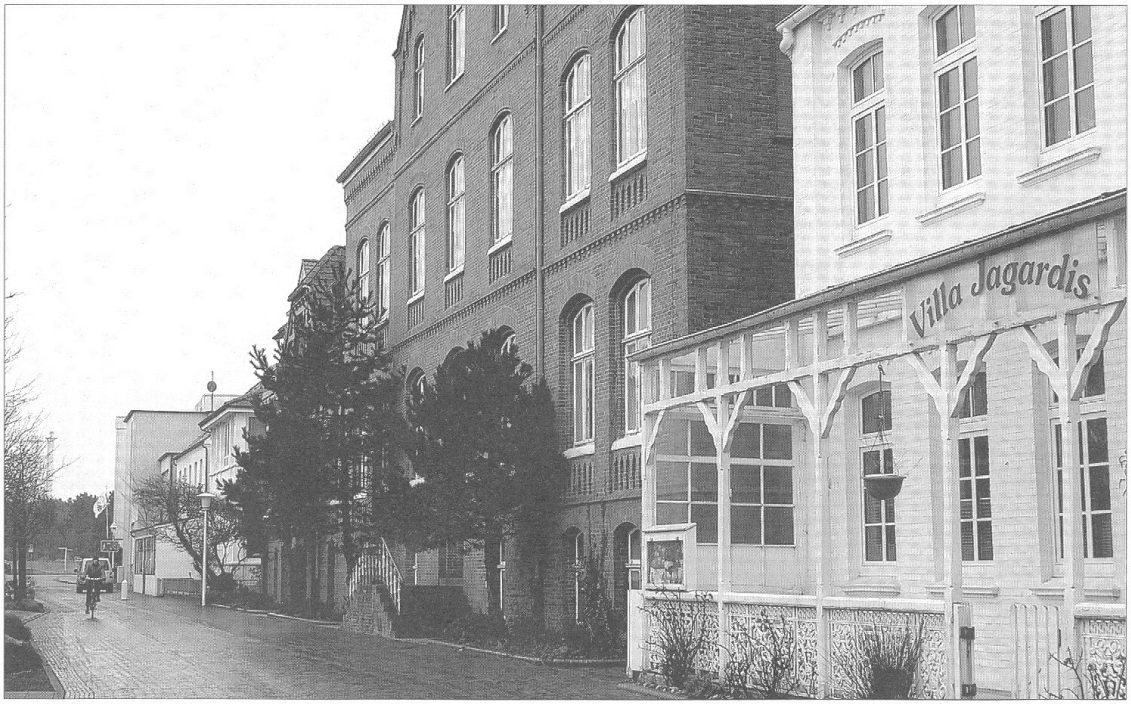
➔In der nächsten Folge berichten wir über die Georgstraße.

Nach erstem Besuch kam er immer wieder

SERIE (8) König Georg V. war schon als Kronprinz zu Gast beim Grafen auf Norderney

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Heute: die Georgstraße.

VON GABRIELE BOSCHBACH



Auf dem Grundstück des zweiten Hauses von rechts, des heutigen Marienheims, stand im 19. Jahrhundert das Sommerhaus des Grafen von Knyphausen.

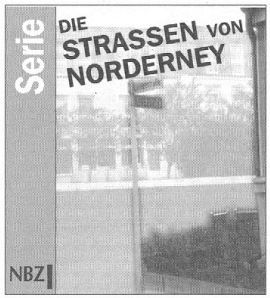
BILD: BOSCHBACH

NORDERNEY - Mit weiten Nasenflügeln konnte er die würzige Seeluft aufsaugen, er konnte fühlen, wie der trockenen Sand durch seine Finger rieselte und für den Geschmack des ostfriesischen Tees hatte er auch ein Gespür, der erst 17-jährige Herzog von Cumberland. Nur eines konnte der künftige hannoversche Kronprinz Georg nicht: Die Schönheit des neu errichteten Königlichen Conversationshauses würdigen, das während seines ersten Aufenthalts auf Norderney im Jahr 1836 gerade wieder umgebaut wurde. Georg V. war seit seinem 14. Lebensjahr blind.

Damit sich der Sohn erholte und neuen Lebensmut schöpfte, schickte König Ernst August ihn nach Norderney, zu Karl Graf zu Innhausen und Knyphausen, der in der heutigen Georgstraße ein kleines Sommerhaus unterhielt. Es befand sich auf dem Grundstück, auf dem jetzt das Marienheim steht. Der Plan des Königs ging auf: Der junge Monarch erholte sich prächtig, badete mehrere Male am Tag im Meer und erfreute sich wegen seiner Liebenswürdigkeit großer Beliebtheit und Achtung. So notiert es Manfred Bätje in seinem Buch „Norderney - Seebad mit Tradition". Im nächsten Jahr kam Georg V. gleich wieder und danach besuchte er Norderney sehr regelmäßig. Eine Gewohnheit, die er auch nach seiner Eheschließung 1842 mit Prinzessin Marie von



Sachsen-Altenburg nicht ablegte. Als die Töchter Friederike und Mary zur Welt kamen, begleiteten sie die Eltern auf die Insel. Der Nachwuchs trug durch die vielen Kinderfeste, durch Spiele und Ausflugsfahrten noch mehr dazu bei, dass die Beziehungen zwischen dem Monarchen und den Norderneyern enger und herzlicher wurden. „Die Hofhaltung auf der Insel war bescheiden. Entsprechend einfach und unverkrampft war auch der Kontakt des Königs zu seinen Untertanen", schreibt Bätje in seiner Veröffentlichung. Zur „Unterbringung fürstlicher Gäste in passender Form" war bereits 1837 das Große Logierhaus errichtet worden, jenes Gebäude, das auf dem Weg zum Weststrand direkt hinter dem Conversationshaus liegt. Heute beherbergt es das Kurhotel.



Im Jahr 1866 fand die Sommerfrische auf Norderney für die Monarchenfamilie ein jähes Ende. Georg V. wurde von den Preußen zum Abdanken gezwungen, er ging mit seiner Familie ins Exil nach Österreich.

Norderney benannte zu Ehren des hohen Gastes eine Straße nach ihm. Naheliegend war es, diejenige zu wählen, in der Georg V. das erste Mal Logis auf der Insel fand. Graf von Knyphausen hat im Übrigen sein Haus in der Georgstraße um 1870 herum an den Diaconissenverein verkauft, der das Marienheim errichten ließ.

➛In der nächsten Woche berichten wir in unserer Serie „Straßen von Norderney" über die Karlstraße.

Adlige als Namenspatronen für Straßen

SERIE (9) Durch Karl Graf zu Innhausen und Knyphausen kam Georg V. nach Norderney

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Heute: die Karlstraße.

VON GABRIELE BOSCHBACH



Die Karlstraße ist eine schmale Straße, die die Jann-Berghaus-Straße mit der Friedrichstraße verbindet. Ihr Gesicht wird geprägt durch historische Bauten und Einfamilienhäuser. BILD: BOSCHBACH

NORDERNEY - Adel verpflichtet nicht nur, er schafft auch Kontakte. Menschen lernen einander kennen, und Menschen lernen neue Länder, Regionen und Städte kennen. So ging es dem jugendlichen Herzog von Cumberland, dem späteren Georg V.. Er war der letzte Repräsentant des Königreichs Hannover. Sein Vater hatte ihn zu seinem Bekannten, Karl Graf zu Innhausen und Knyphausen, nach Norderney in die Sommerfrische geschickt. Ohne diese Verbindung hätte sich die Insel vermutlich nicht oder nicht so rasch zu einem Treffpunkt der adligen Gesellschaft entwickelt.

Norderney zeigte sich dankbar und widmete dem Grafen zu Innhausen und Knyphausen eine Straße. Naheliegend wäre es gewesen, diejenige Straße auszuwählen, in der dessen erstes Haus stand, also die heutige Georgstraße. Die Stadtväter entschieden sich allerdings dagegen. Sie wählten als Namensgeber den König. Der Graf erhielt eine Straße, die etwa 200 Meter hinter der Post von der Jann-Berghaus-Straße abzweigt und zur Friedrichstraße führt.

Karl Graf zu Innhausen und Knyphausen ist nur 49 Jahre alt geworden. Ihm erging es ähnlich wie dem Erbauer der Evenburg in Leer: Oberst Erhard Reichsfreiherr von Ehrentreuter von Hofrieth (1596–1664) starb, kurz nachdem das barocke Schloss an der Leda vom Baumeister fertig gestellt worden war.



Graf zu Inn- und Knyphausen (1831-1880) hatte sich an der Viktoriastraße die „Villa Marina“ bauen lassen. Sein erstes Haus in der Georgstraße war ihm zu klein geworden. Er wollte außerdem ein Domizil, in dem er seinen Repräsentationspflichten besser gerecht werden konnte. Das am Weststrand, in unmittelbarer Nähe der Villa Belvedere gelegene



Gebäude, war ein Schmuckstück. Etliche Künstler wählten es als Motiv für Holzschnitte, Aquarelle oder Ölgemälde.

Sein Erbauer hatte keine Freude mehr an dem architektonischen Kleinod. Er starb am 17. Januar 1880 an einer Krankheit, von der er schon befallen war, als er die Errichtung des Hauses am Strand in Auftrag gab. So notierte es Mattias Linhoff in seiner Schrift „Die Norderneyer Straßennamen“, die Anfang des 20. Jahrhunderts erschienen ist.

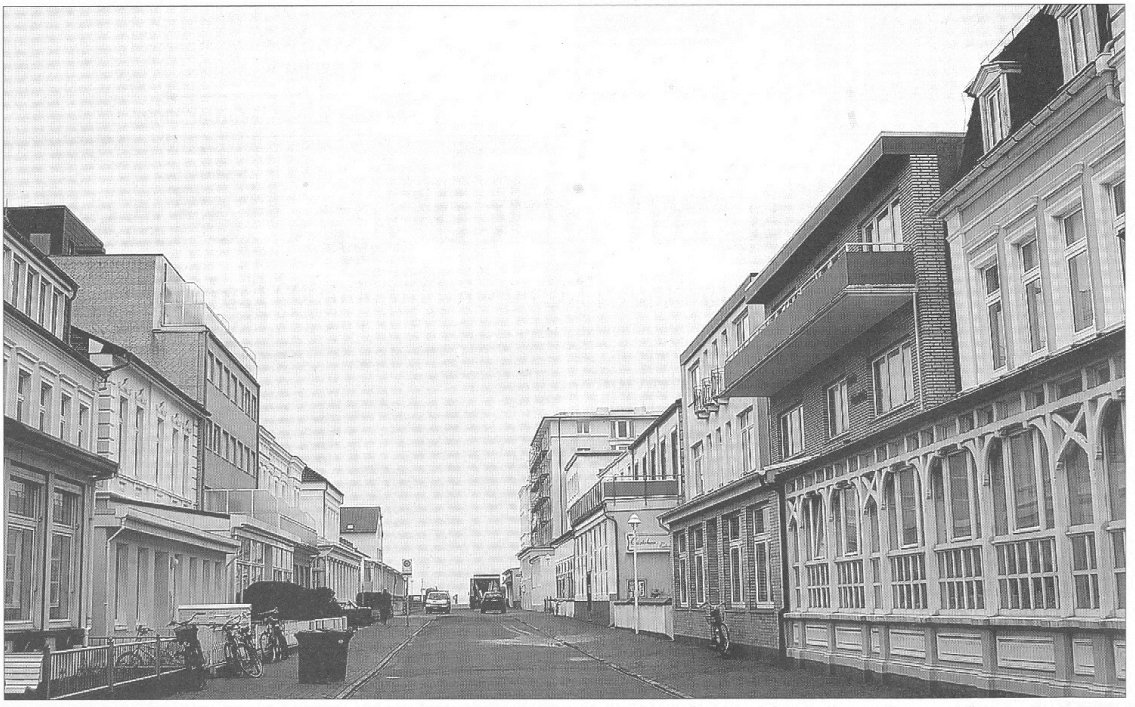
➛In der nächsten Woche berichten wir in unserer Serie „Straßen von Norderney“ über die Moltkestraße. Der preußische Generalfeldmarschall war wiederholt Gast der Insel.

Norderney war für ihn ein Brautschau-Platz

SERIE (10) Helmuth Graf von Moltke suchte als Kurgast auf der Insel nach einer geeigneten Partie

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Heute: die Moltkestraße.

VON GABRIELE BOSCHBACH



Die Moltkestraße ist eine Fortsetzung der Jann-Berghaus-Straße. Sie führt am Strandhotel Georgshöhe vorbei direkt zum Meer. BILD: BOSCHBACH

NORDERNEY - Wollte man den Ruhm eines Menschen daran ablesen, wie viele Denkmäler ihm zu Ehren geschaffen und aufgestellt worden sind, dann zählt Helmuth Karl Bernhard Graf von Moltke (1800 bis 1891) zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts. Es gibt kaum eine Großstadt, in der nicht ein Standbild oder eine Büste an den Generalfeldmarschall erinnert. Moltke hat als Heerführer entscheidende Schlachten im Deutsch-Dänischen Krieg 1864 und im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 befehligt.

In jungen Jahren war diese Entwicklung nicht unbedingt vorgezeichnet. Die militärische Karriere von Moltke entwickelte sich geradlinig, aber anfangs ein wenig zögerlich. Der Sohn eines wenig begüterten Landadligen im damals dänischen Parchim war 1822 in den preußischen Militärdienst eingetreten..

Ein Jahr später besuchte er im Juli das erste Mal Norderney, um sich bei einem ausgedehnten Kuraufenthalt von den Schwächezuständen zu erholen, die den lang aufgeschossenen Mann gelegentlich heimsuchten.

Im Verzeichnis der Badegäste ist genau dokumentiert, dass Moltke im Haus Nr. 6 logierte, einer einfachen Pension in der Wilhelmstraße, die von der Witwe des Schiffers Gerd Daniel Ras geführt wurde. Der Inselgast lebte sparsam, eine Eigenschaft, die er auch später, als er wohlhabend war und sich fast alles hätte leisten können, beibehielt.

Moltke hatte musische An-



lagen, er zeichnete gerne und hatte schriftstellerische Ambitionen, die sich in der Veröffentlichung zahlreicher Werke niederschlugen etwa in den „Briefen über Zustände und Gegebenheiten in der Türkei aus den Jahren 1835 und 1839", als er auf auf Wunsch des Sultans Instrukteur der türkischen Truppen war.

Auf Norderney fertigte er Skizzen von Inselansichten an. Überliefert ist eine Zeichnung aus nördlicher Perspektive, sie zeigt die Dorfmitte mit der charakteristischen Kirche. Im Hintergrund ist das Festland zu erkennen. Auf dieses Fundstück weist Herbert Fleischer in seinem 2005 erschienen Buch „Berühmte Gäste Norderneys" hin.

In diesem Aufsatz ist auch nachzulesen, dass Moltke vermutlich schon auf Norderney auf Brautschau ging. „Für den armen Offizier war dabei am wichtigsten, dass die zukünftige Ehefrau über genügend Mittel verfügte, einen Hausstand begründen zu helfen."



Über seine Heiratsabsichten tauschte sich der damals 23-Jährige in Briefen an seine Mutter aus. Es sollte noch mehr als ein Jahrzehnt dauern, bis Moltke endlich die Frau seines Herzens fand: die 25 Jahre jüngere Marie von Burt (1826 bis 1868), die er 1842 heiratete. Wie zärtlich die Beziehung war, lässt sich an einem Brief ablesen, den das damalige Mitglied des Generalstabs an seine Auserwählte schrieb: „Süße Marie, wenn du abends nach neun Uhr gegen Süden blickst, so wirst Du einen prachtvollen Stern am Horizont aufsteigen sehen. Es ist derselbe, den meine selige Mutter so oft bewunderte. Ich sah ihn nie, ohne dabei an sie zu denken, und habe den Glauben, daß es mein guter Stern ist. Denke dann an mich." Vielleicht hat Moltke mit seiner Frau auch den Sternenhimmel beobachtet, als er im Jahr 1853 wieder die Insel besuchte. Diesmal stieg er in der Louisenstraße 26 d ab, im Haus des Schiffers J. W. Wichmann.

Die Moltkestraße auf Norderney zählt, wie Stadtarchivar Manfred Bätje darlegt, zu den Straßen, die nach 1871 angelegt worden sind. Inoffiziell heißt der Bereich „das preußische Quartier". Es wurden wegen der ständig wachsenden Nachfrage nach Unterkünften erschlossen.

→In der nächsten Woche berichten wir in unserer Serie „Straßen von Norderney" über die Friedrichstraße.

Die berühmten 100 Tage schaffte er nicht

SERIE (11) Friedrich III. war als Kronprinz im Jahr 1869 im Großen Logierhaus zu Gast

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Heute: die Friedrichstraße.

VON GABRIELE BOSCHBACH



Die Friedrichstraße wurde nach Kronprinz Friedrich Wilhelm benannt, der mit seiner Familie im Jahr 1869 Urlaub auf Norderney machte. BILD: BOSCHBACH

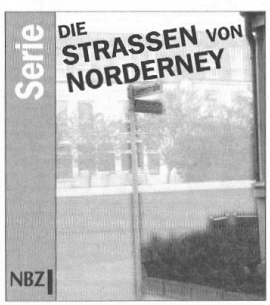
NORDERNEY - Die Sonne wusste, was sie am 9. Juli 1869 dem Besuch der Königlichen Hoheit Friedrich Wilhelm auf Norderney schuldig war. Sie aktivierte ihre ganze Strahlkraft, um die Insel prachtvoll erscheinen zu lassen. Ein Übriges leisteten die Insulaner: Sie hatten den Wagen, mit dem die königliche Familie an Land fuhr, reich mit Blumen geschmückt und den Weg mit schwarzweißen Fähnchen verziert.

„Beim Eingang des Dorfes war eine prächtige Ehrenpforte gebaut worden, geschmückt mit preußischen, norddeutschen, ostfriesischen und englischen Fahnen", ist in der Badezeitung vom 10. Juli 1869 zu lesen. Die englischen Fahnen waren ein Tribut an Victoria, die Gemahlin des Kronprinzen. Sie war eine Tochter der englischen Königin Victoria. Die Familie stieg im Königlichen Logierhaus ab. Über das Gebäude schrieb Victoria später an ihre Mutter: „Wir haben ein hinreichend komfortables Haus bekommen, es ist dasselbe, in dem der König von Hannover wohnte."

Euphorisch klingt das nicht. Der adlige Gast war durch den Standard in England verwöhnt, dort gab es bereits Bäder in den Wohnungen der begüterten Klassen. Diese Ausstattung vermisste Victoria auch in ihrem Schloss Babelsberg in Potsdam.

Der kritische Tenor des Briefes von der Insel rührte allerdings auch daher, dass es der Kronprinzessin auf Norderney überhaupt nicht gefiel. „Dieser Ort ist der ödeste, verlassenste Winkel der Erde, den du dir denken kannst", klagte sie ihrer Mutter ihr Leid. Nur Möwen könnten sich hier wohlfühlen, weil nichts auf der Insel wachse, alles sei karg. Noch nicht einmal Felsen gebe es.

Doch im Grunde, das gab die Kronprinzessin auch zu verstehen, war ihr die landschaftliche Ödnis gleichgültig. Es sei eine Wonne, ihren Mann immer um sich haben. Im Frühjahr habe sie ihn wegen dessen vieler gesellschaftlicher Verpflichtungen leider kaum gesehen.



Diese Äußerung spiegelt das harmonische Verhältnis des Paares zueinander wider. In der Literatur heißt es, dass die Ehe eine Liebesheirat war – eher eine Seltenheit in den aristokratischen Kreisen der damaligen Zeiten. Auf Norderney wurde das Paar von seinen fünf Kindern begleitet, wie in der Badezeitung vom 14. Juli 1869 nachzulesen ist. Das „alphabetische Verzeichnis der anwesenden Badegäste und Fremden" wird in Fettdruck angeführt vom Kronzprinz und seiner Frau, dann folgen Prinz Friedrich Wilhelm, Prinzess Charlotte, Prinz Heinrich, Prinzess Victoria und Prinz Waldemar. Die Badezeitung ließ ihre Leser auch wissen, dass die Gäste mit hohem Gefolge und Dienerschaft „aus 36 Personen bestehend" angereist sei. Der Besuch zog weitere Gäste aus aristokratischen Kreisen an: Prinz Albrecht von Preußen schaute ebenso vorbei wie der Erbgroßherzog von Oldenburg.

Am 14. August reisten der Kronprinz und seine Familie wieder ab. Weil die Brandung so stark war, habe man nicht den Marine-Dampfer „Grille" mit seinem niedrigen Tiefgang gewählt, sondern den Dampfer „Roland", heißt es in dem Buch „Berühmte Gäste Norderneys" von Michael Fleischer.

Wieder zurück in Potsdam hatte der Kronprinz nicht mehr viel Zeit zu verschnaufen. Ein Jahr nach seinem Norderney-Aufenthalt brach der Deutsch-Französische Krieg aus, in dem er die Dritte Armee befehligte. Im Lauf der Jahre wuchs die Ungeduld von Friedrich Wilhelm, der fast sein ganzes Leben mit Warten verbrachte. Warten darauf, endlich seine liberalen politischen Ideen umsetzen zu können.

Als es endlich so weit war und sein Vater Wilhelm I. im Alter von 91 Jahren starb, bestieg ein von seiner Krankheit schon schwer gezeichneter Mann den Thron: 99 Tage lang regierte Friedrich III. Der Kehlkopfkrebs hatte ihm die Stimme geraubt, er konnte seine Anordnungen nur noch schriftlich weitergeben.

Am 15. Juni 1888 erlag der Kaiser in Potsdam seinem Leiden. Seine Frau nannte sich fortan nur „Kaiserin Friedrich".

➛In der nächsten Woche berichten wir in unserer Serie über die Bismarckstraße.



Das Foto zeigt Kronprinz Friedrich Wilhelm.

Rauchen, träumen und im Sand liegen

SERIE (12) Otto von Bismarck verbrachte die Zeit auf Norderney mit gepflegtem Müßiggang

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Heute: die Bismarckstraße.

VON GABRIELE BOSCHBACH



Die Bismarckstraße führt vom Denkmal zur Promenade. Sie liegt in einem Teil der Stadt, der scherzhaft auch Preußenviertel genannt wird.

BILD: BOSCHBACH

NORDERNEY - Dass Otto von Bismarck, der spätere Eiserne Kanzler, im Alter von 29 Jahren erstmals Urlaub auf Norderney machen konnte, verdankt er dem flehentlichen Stoßgebet eines Bremer Kaufmanns. „Es rettete uns dießmal noch", notierte Bismarck ironisch und anspielungsreich in einem Brief, den er am 8. August 1844 an seinen Vater sandte. In diesem Schriftstück schildert der examinierte Jurist, wie sich das Schiff bei der Überfahrt nach Norderney in der Nacht „zwei Meilen von der Insel Wangerog entfernt" auf einer Sandbank festsetzt und in ein Gewitter gerät.

Das Unwetter dauerte zwei Stunden und tobte mit lebensbedrohlicher Macht. Mehrere Blitze schlugen in das Schiff ein und trieben die Besatzung in Todesangst. Bismarck beschreibt das Geschehen sehr



Otto von Bismarck war zweimal auf der Insel zu Gast.

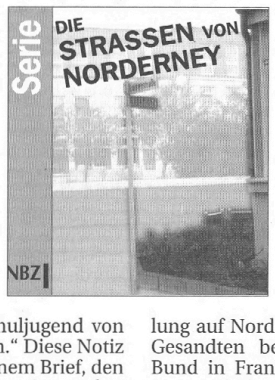
plastisch und bleibt dabei doch offensichtlich ein kühler Beobachter: „Als ich mich nach dem Schlage, der das Schiff traf, mit der Frage an den Capitän wandte, wo der Blitz wohl sitzen möchte, war dieser Mann gänzlich außer Stande zu antworten. Er war blauweiß im Gesicht, die Lippen bebten ihm wie im Fieberfrost, und er war fast ohne Besinnung."

Als Bismarck endlich auf der Insel eintraf, hatte er eine mehrtägige Reise von Magdeburg über Hannover nach Nienburg an der Weser und von dort mit dem Schiff nach Norderney hinter sich. Die ersten Eindrücke des Gastes von seinem Urlaubsort sind positiv und harmonisch: „Das Bad hier ist sehr charmant", notierte er in dem Brief an seinen Vater. Er lobt den herrlich sandigen Strand und das schöne große Gesellschaftshaus. Außerdem lässt er sich sehr detailliert über die Gesellschaft aus, die auf der Insel logiert, an vorderster Stelle der Kronprinz mit Gattin sowie die Herzogin von Dessau und der Graf von Reventlov mit Schwester, die, so Bismarck, schöne Zähne und kupfrige Farben habe.

In der Art und Weise, wie der Neuankömmling auf der Insel die Damenwelt beschreibt, spürt man deutlich den Brautschau-Blick. Da ist die Rede von Hauptschönheiten sowie von Damen, die lang und schlank und mit gutem Trittwerk ausgestattet sind. Zum damaligen Zeitpunkt hatte Bismarck gerade eine gescheiterte Verlobung hinter sich und einige Spielschulden auf dem Buckel. Sein Daseinsgefühl beschrieb er seinerzeit als „eine an Lebensüberdruß grenzende Gelangweiltheit."

Diese Empfindung versucht er auf der Insel durch die Teilnahme an allerlei Lustbarkeiten zu zerstreuen, durch Whist, einen Vorläufer des Bridge-Spiels, durch das „hofiren mit den Damen", Austern essen, Kaninchen schießen oder eben durch tanzen.

Steif und gesetzt ging es auf keinen Fall zu im Inselleben von Bismarck, der auch dem Kronprinzenpaar regelmäßig seine Aufwartung machte und sich dabei offensichtlich königlich vergnügte: „Die Kronprinzessin ist eine sehr heitre Dame, tanzt gerne und ist munter wie ein Kind. Gestern machten wir im dicksten Nebel eine Landparthie in die Dünen, kochten draußen Caffee und späterhin Pellkartoffeln und sprangen wie die Schuljugend von den Sandbergen." Diese Notiz findet sich in einem Brief, den Bismarck am 9. September 1844 an seine Schwester Malwine schrieb.



Der Text ist abgedruckt in dem Buch „Berühmte Gäste Norderneys" von Michael Fleischer. Bismarck lobt in mehreren Briefen die Vorzüge der Seegrasmatratze in seiner Pension, auf der er nächtens immer in einen tiefen, wohltuenden Schlummer fiel. Kein Wunder, dass sein Körper gründlich ermattet war. Wenn man sich vor Augen führt, wie stark er sich körperlich ertüchtigte.

Nach fünf Wochen reiste der spätere Reichskanzler wieder ab, wobei er einen anderen Weg wählte als auf seiner Hinfahrt. Weil die Bremer Dampfschiffe nicht mehr verkehrten und er den Landweg für mühselig hiet, nahm er das Segelboot nach Helgoland, von wo es zweimal in der Woche eine Verbindung nach Hamburg gab.

Im August 1853 suchte Bismarck erneut Erholung auf Norderney. Der zum Gesandten beim Deutschen Bund in Frankfurt aufgestiegene Politiker logierte in der Marienstraße Nr. 1g. Vergebens versuchte er an die heiteren Erlebnisse des ersten Urlaubs anzuknüpfen. Melancholische Empfindungen streckten ihn nieder. Das Beste, so notiert er in einem Brief an seine Frau in Interlaken, sei das Bad im Meer um 8 Uhr: „Herrliche Wellen, baumhoch und wie ein Wasserfall." Nur schwer trenne er sich von ihnen, um dann träumend, rauchend und an Interlaken denkend im warmen Sand zu liegen.

Mit dem Müßiggang war es am 9. September vorbei. Bismarck beendete seinen letzten Urlaub auf der Insel. Auf dem Weg nach Hause machte er Station bei Georg V. von Hannover, der ihm anbot, sein Minister zu werden. Darauf könne er sich nur einlassen, wenn sich des Königs ablehnende Haltung zu Preußen ändere, entgegnete Bismarck unmissverständlich.

Die Insel sah er nie wieder. Norderney erinnerte sich indessen an die Besuche des Reichskanzlers und enthüllte am 1. April 1896, dem 81. Geburtstag von Bismarck, eine Tafel an dem Haus, in dem er zuletzt wohnte.

➔In der nächsten Woche berichten wir in unserer Serie über die Kaiserstraße.



In diesem Haus in der Marienstraße logierte Bismarck im Jahr 1853.

Eine Prachtstraße – heute wie gestern

SERIE (13) Die Kaiserstraße ist die erste Adresse auf der Insel / Früher gab es Anreize zum Bauen

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Heute: die Kaiserstraße.

VON GABRIELE BOSCHBACH



Die Kaiserstraße ist eine sehr begehrte Adresse. Unser Foto entstand an der Ecke Moltkestraße BILD: BOSCHBACH

NORDERNEY - Auch Straßen fangen mal ganz klein und bescheiden an – nämlich als Sandweg, unbefestigt, schwer zu passieren und wenig repräsentativ. Dass die Kaiserstraße, die heutige Prachtstraße der Insel, um 1870 herum mal so ausgesehen haben könnte, sprengt die Vorstellungskraft. Kühn muss derjenige gewesen sein, der dort ein Hotel errichtete. Einer der ersten war ein Spross der Hoteliersfamilie Kroll aus Berlin. „Die Gastronomen hatten sich in der Hauptstadt einen fast legendär zu nennenden Namen mit der Vergnügungsetablissement ‚Unter den Zelten' gemacht. Es lag direkt gegenüber des Reichstags", greift Stadtarchivar Manfred Bätje auf seine Recherchen zurück.

Das Hotel, das Kroll auf Norderney in der heutigen Kaiserstraße errichtete, lag ungefähr dort, wo heute das Hotel Germania steht, also auf Höhe der Milchbar. Es soll nach Recherchen von Manfred Bätje in sehr hohem Maß Gäste aus Berlin angezogen haben.

Die Eröffnung von Krolls Hotel in der Kaiserstraße 1 hatte Signalwirkung. In der Badezeitung vom Sonnabend, 28. April 1973 heißt es in einem Text von Dr. Hermann Soeke Bakker: „Nachdem den Anliegern der Kaiserstraße die Möglichkeit zum Bau ihrer Anwesen gegeben war, entstand im Laufe weniger Jahre eine Straße, deren Häuser in einfacher, zweckmäßiger appartmentähnlicher Bauweise ein einheitliches Bild ergaben. Das Adressbuch von 1882 führt, bis zur Heinrichstraße folgende Besitzer aus: 1. Krolls Hotel, 1a. Eduard Hönnig, 1b. Johann Davids Redell. 2a. Poppe F. Meyer, 2b. Folkert J. Folkerts, 3a. Cassen D. Redell, 3b. Hinrich Ihnken, 4a. Georg A. Eils, 4b. Haus Chr. Schmüser, 5. B.A. Folkerts, 5b. Frau Eberlein und Frl. Langbein."

Alle Hausbesitzer, die hier erwähnt werden, stammten aus alten Fischer- oder Schifferfamilien. Um für die wachsende Zahl an Kurgästen Quartiere bieten zu könne, wurden Investitionen gefördert. Von 1872 an wurden fiskalische Grundstücke an Private verkauft, mit der Auflage innerhalb von drei Jahren ein Logierhaus zu errichten. „Da die Bauplatzpreise relativ hoch waren, konnten fast nur Auswärtige diese Vergünstigung in Anspruch nehmen", heißt es in der Badezeitung vom 1. Februar 1970. Es begann, so wird weiter notiert, ein lebhafter Spekulationshandel auf der Insel. Der Gemeindevorsteher wird zitiert mit den Worten: „Der Brauch, daß Teile des fiskalischen Grundes zur Bebauung für Häuser zum Vermiete an Insulaner überwiesen wurden, hat gänzlich aufgehört. Öde Sandplätze sind für 100 000 Mark verkauft worden."

Nach Einschätzung von Bätje hat die Kaiserstraße schon ihre dritte oder vierte Bebauung erlebt. In den 70er Jahren veränderte sie ihr Aussehen noch einmal radikal durch die Türme mit Eigentumswohnungen

➔In der nächsten Folge berichten wir in unserer Serie über die Marienstraße.



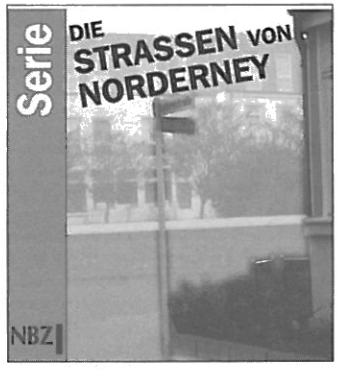
Erst kam der Deich, dann folgte die Straße

SERIE (14) Die Häuser in der Marienstraße wurden auf einer wallartigen Aufschüttung errichtet / Schutz gegen Überflutung

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Heute: die Marienstraße.

VON GABRIELE BOSCHBACH

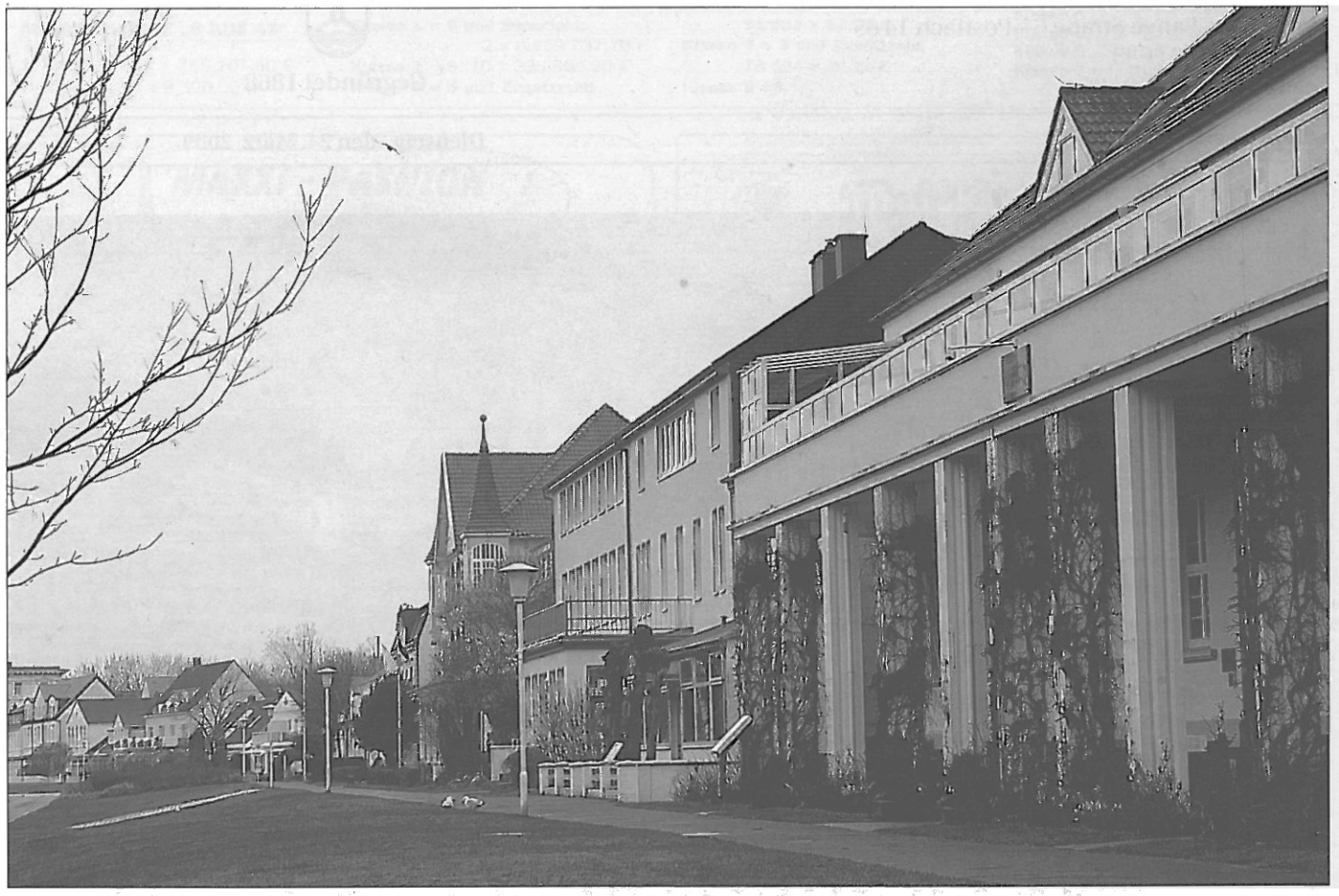
NORDERNEY - Kein Haus, kein Vorgarten, nur ein paar Dünen und eine Schafweide – das ist die optische Ausbeute, wenn man sich eine Karte von Norderney aus dem Jahr 1837 anschaut und die Gegend um die heutige Marienstraße in den Blick nimmt. Deren Besiedlung begann erst etwa zehn Jahre später. „Wir gehen davon aus, dass die Erschließung der Marienstraße um 1850 herum erfolgte“, sagt Stadtarchivar Manfred Bätje. Er bringt das Ereignis in Zusammenhang mit dem „Actienverein zur Abhilfe der Wohnungsverlegenheit für Badegäste auf Norderney“.



Jeweils vier Aktien waren in Besitz von Georg V von Hannover und seiner Gattin Marie, nach der die Straße, die von der Bülowallee zur Mühle führt, benannt wurde. Auch die Kinder des Königspaares bekamen jeweils zwei Actien zugeteilt.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts erhielt das Badeleben auf der Insel einen gewaltigen Schub, nicht zuletzt dadurch, dass König Georg V hier im Sommer Hof hielt. Es gab allerdings nicht ausreichend Logierhäuser, erst recht keine, die einen Blick auf das Meer ermöglichten, ein Umstand, den ein berühmter Gast der Insel, Wilhelm von Humboldt, in einem seiner Briefe im August 1831 sehr bedauert: „Schade ist es, daß man hier das Meer nirgends aus den Häusern oder doch nur sehr unvollkommen aus Bodenkammern sieht.“

Die Gründung des Actienvereins war eine von vielen Kampagnen, hier Abhilfe zu schaffen. Kein Wunder, dass sich das Königspaar in dieser Angelegenheit engagierte. Beide ware mit der Insel sehr verbunden, genossen sie doch die ungezwungenen Tage auf Norderney, um Abstand vom steifen Hofzeremoniell zu bekommen. Königin Marie, eine geborene von Altenburg, liebte nichts mehr, als sich mit dem Kronprinzen und ihren Töchtern beschäftigen zu dürfen. Es gibt die Überlieferung des Biographen Rothert, der folgendes schreibt: „Unvergeßlich ist mir das anmutige Familienbild, als im Sommer 1853 im Seebade Norderney von ihren drei Kindern im frisch gemähten Garten des Königlichen Logierhauses Heuernte gespielt wurde.“



Die Marienstraße birgt im östlichen Teile viele, architektonisch schöne ehemalige Kinderheime. BILD: BOSCHBACH

Doch auch bei offiziellen Terminen machte die Königin eine gute Figur. Es heißt, dass sie bei Teegesellschaften der Mittelpunkt der Tafel war mit einem „Antlitz strahlend von Güte und Anmut, welches in ihrer Umgebung Verehrung und Vertrauen erweckte“.

Die nach der Königin benannte Straße soll die einzige auf Norderney sein, die nur eine Häuserreihe hat. Sie ging hervor aus dem 1840 angelegten Mariendeich. Dieser war erforderlich, weil bei hohen Sturmfluten das Wasser über den Heller am Südstrand bis in den Ort dringen konnte, wie Werner Strüp in seiner Ausarbeitung zu den Straßen auf Norderney darlegte. Nach dem Deichbau wurden die Häuser errichtet. Das erste war das Königliche Zollhaus an der Ecke zur Janusstraße, in dem heute das Haus Schiffahrt untergebracht ist. Bis 1855 wurden in der Marienstraße acht Häuser gebaut. 1862 wurde die Mühle errichtet, die damals außerhalb des Mariendeiches auf einer Düne stand. Berühmte Gäste, die in Häusern in der Marienstraße logierten, waren Otto von Bismarck und der Dichter Theodor Fontane.

➔In der nächsten Folge berichten wir in unserer Serie über die Benekestraße.

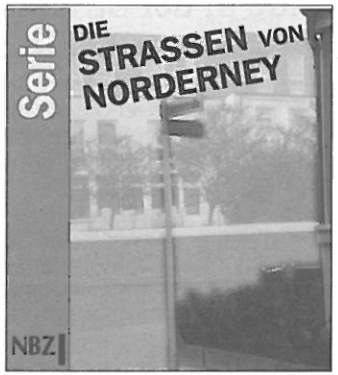
Ein starker Fürsprecher der kranken Kinder

SERIE (15) Dr. Friedrich Wilhelm Beneke legte den Grundstein für die Errichtung des Seehospiz' auf Norderney

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Heute: die Benekestraße.

VON GABRIELE BOSCHBACH

NORDERNEY - Wer die Benekestraße von der Frisiastraße aus entlanggeht, kommt ganz am Ende zu einem Gebäude-Ensemble aus Backsteinen, dem Seehospiz Kaiserin Friedrich. Errichtet wurde diese Kinderheilstätte im Jahr 1884 auf Initiative von Professor Dr. Friedrich Wilhelm Beneke.



Der aus Celle stammende Pathologe setzte mit diesem Projekt eine Idee um, die in ihm bereits drei Jahrzehnte früher aufgekeimt war. Von 1849 bis 1852 war der Mediziner beruflich an der englischen Seeküste tätig. In drei Hospitälern beobachtete er, wie seine englischen Kollegen sich mit Erfolg die Wirkung der Seeluft für die Heilung von Kindern zunutze machten. Die kleinen Patienten wurden in ihren Betten nach draußen geschoben und einen ganzen Tag lang der aerosolhaltigen Luft ausgesetzt.

Friedrich Wilhelm Beneke nahm die Idee auf. Er wurde zum Begründer der Thalassotherapie, also der Behandlung mit den therapeutischen Faktoren der Meeresküste. Weil er auch sehr sozial eingestellt war, kümmerte er sich um viele Projekte.

Während seiner Tätigkeit als Leibarzt des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter II. von Oldenburg setzte er sich für den Bau eines Kinderkrankenhauses ein. In Bad Nauheim, wo Beneke Brunnenarzt war, regte er die Errichtung eines Kurheims für mittellose Gäste an.

Doch auch während seiner Arbeit im Binnenland verfolgte der Mediziner den Gedanken der Badeheilkunde (Balneologie) weiter. Zu einer praktischen Erprobung kam es jedoch erst 1881. Beneke reiste am 12. September ein halbes Jahr lang mit 53 Patienten im Alter von drei bis 49 jahren nach Norderney, um hier zu überwintern, wie es Klaus Beneke in einem Vortrag im Oktober 2005 in Bad Nauheim formulierte.

Die Ergebnisse legte er in dem Buch „Die erste Überwinterung Kranker auf Norderney" nieder. Am 5. April 1880 hielt Beneke einen Vortrag auf einem Kongress deutscher Kinderärzte in Berlin. Er forderte nachdrücklich, dass auf Norderney, Borkum oder Helgoland Unterkünfte zur Behandlung von kranken, mittellosen Kinder errichtet werden. Der Mediziner beließ es nicht beim Reden. Im Herbst desselben Jahres kaufte er den Platz für ein künftiges Hospiz auf Norderney. Ein halbes Jahr später wurde er Vorsitzender des „Vereins für Kinderheilstätten an der Nordsee". Im Juni 1882 wurde ein provisorisches Kinder-Hospiz auf der Insel mit 32 Betten eröffnet. Wie sich sein Werk entwickelte, konnte Beneke nicht mehr mitverfolgen. Er starb ganz plötzlich am 16. Dezember 1882. Der von ihm ins Leben gerufene Verein setzte das Lebenswerk des visionären Wissenschaftlers fort. Im biographischen Lexikon hervorragender Ärzte wird Beneke als ein Mann mit einer „warmen, menschenfreundlichen Gesinnung" charakterisiert. In seinem Fach hat er dieser Publikation zufolge auch Herausragendes geleistet. So war er unter anderem Direktor des pathologisch-anatomischen Instituts in Marburg. In Bad Nauheim entwickelte er wegweisende Methoden zur Behandlung von Rheuma. Die Stadt hat im Jahr 2005 zu Ehren Benekes in einer Spezial-Klinik ein nach dem Mediziner benanntes Zimmer eingerichtet.

➛In der nächsten Folge berichten wir in unserer Serie über die Maybachstraße..



Die Benekestraße ist nach dem Gründer des Seehospiz' benannt. BILD: BOSCHBACH

Ein Kämpfer für den Fortschritt

SERIE (16) Albert von Maybach reformierte die Eisenbahn

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Heute: die Maybachstraße.

VON GABRIELE BOSCHBACH

NORDERNEY - Die Maybachstraße ist nach dem preußischen Staatsminister Albert von Maybach (1822-1904) benannt. Meriten hat sich das Mitglied des Reichstags dadurch erworben, dass er das deutsche Eisenbahnwesen konsequent reformiert hat. Sein Ziel war es, den Einfluss der privaten Eisenbahngesellschaften zu drosseln. Diese hatten bis dato den Ausbau von Strecken verhindert. Im Zuge dieser Auseinandersetzung wurden die wichtigsten privaten Eisenbahnen in Deutschland verstaatlicht.



Nach den Recherchen von Stadtarchivar Manfred Bätje gibt es keine Verbindung zwischen Maybach und Norderney – zumindest keine direkt nachweisbare.

Belegt ist lediglich, dass der Eisenbahnreformer mit Otto von Bismarck befreundet war. Der Reichskanzler logierte bekanntlich einige Male auf der Insel. Es ist nicht ausgeschlossen, dass er Besuch von seinem Freund erhalten hat. Die Ursprünge für die Namensnennung liegen also im Dunklen.

Fest steht nur, dass Norderney keine Ausnahme darstellt. In Deutschland gibt es etliche Schulen, Straßen, Plätze und Zechen, die diesen Namen tragen. Im Saarland ist sogar ein Stadtteil nach ihm benannt.

➔In der nächsten Folge berichten wir in unserer Serie über die Poststraße



Derzeit haben die Bauarbeiter in der Maybachstraße das Regiment übernommen.

„Ein Postamt war unerlässlich“

SERIE (17) 1892 war der Prachtbau im Herzen der Insel fertig

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer neuen Serie nach. Heute: die Poststraße.

VON GABRIELE BOSCHBACH

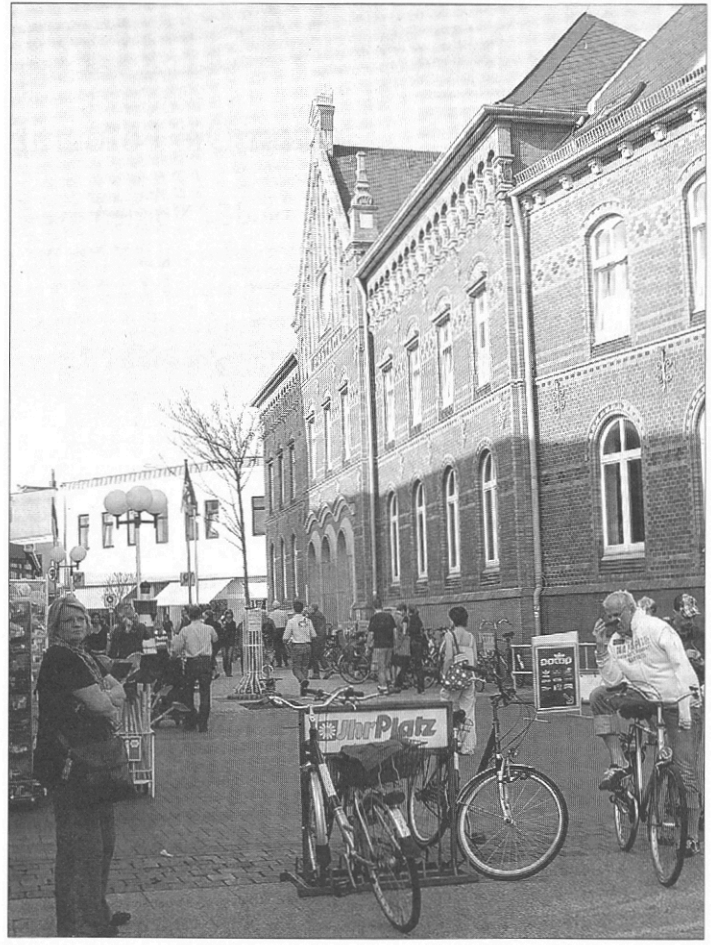
NORDERNEY - Der Tourismus ist auf der Insel ein Motor vieler Dinge – davon ist die Entwicklung des Postwesens nicht ausgenommen. Sie geht auf Norderney zurück in das Jahr 1746. Erstmals wurden Briefe über das Watt von Norden aus zugestellt sowie von der Insel zum Festland befördert. „Der entscheidende Impuls des weiteren Auf- und Ausbaus kam aber erst mit der Erschließung Norderneys vom Fischerdorf zum Nordseeheilbad“, heißt es in einer Chronik, die in der Norderneyer Badezeitung am 25. Oktober 1992 veröffentlicht wurde. 1820 wird erstmals für die Dauer der sommerlichen Badesaison eine Poststelle auf der Insel eingerichtet. Zwei Jahre später wird der Sohn des Amtsvogts, Bruno Feldhausen, zum Postspediteur ernannt. Er versah seinen Dienst – vermutlich, wie es in der Badezeitung heißt – im väterlichen Gasthaus, Am Markt 1, im heutigen Inselhotel König. Bis die Post ein eigenes Haus erhielt, gingen sieben Jahrzehnte ins Land.



1887 werden an der heutigen Poststraße mehrere Einzelgrundstücke zum Gesamtpreis von 32 100 Mark zum Bau eines Postdienstgebäudes erworben. Die Flächen gehörten drei Fischern und einem Zimmerermeister. Zwei Jahre später erhält die Firma Klingenberg/Weber den Auftrag zur Errichtung des Hauses. Am 1. April 1892 war es fertig gestellt – ein mit Dekorelementen reich geschmücktes Objekt in der Formensprache des hannoverschen Rundbogenstils.

„Norderney hatte zu dem Zeitpunkt 3450 Einwohner und während der Saison 18 691 Kurgäste – ein eigenes Postamt war unerlässlich“, notiert die Kunsthistorikerin Christiane Winter in ihrem Buch „Architektur Highlights auf Norderney“. Stadtteil nach ihm benannt.

➔In der nächsten Folge berichten wir in unserer Serie über die Mühlenstraße.



Besonders auffällig am Gebäude sind die mit Sandstein ausgekleideten Portale. BILD: BOSCHBACH

Ehre für ein Unikum

SERIE (18): Zwei Straßen weisen auf die Inselmühle hin

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer Serie nach. Heute die Mühlenstraße / An der Mühle.

VON BERND-V. BRAHMS



In Sichtweite zur Mühle beginnt die Straße „An der Mühle". Allerdings ist sie nicht offizielle Anschrift. BILD: BRAHMS

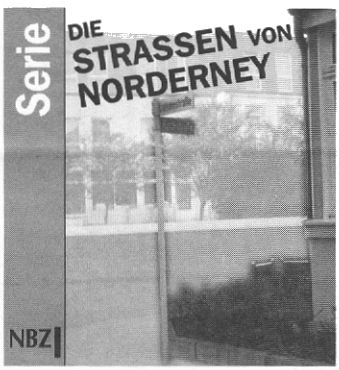
NORDERNEY - Bis Mitte der 30er Jahre gab es im Bereich der Norderneyer Windmühle „Selden Rüst" nur grüne Wiese. Daran erinnert sich die 85 Jahre alte Insulanerin Elisabeth Fleetjer noch genau. Ihr und ihrer ein Jahr älteren Schwester gehört die 1862 gebaute Mühle. „Unser Großvater hat sie einmal gekauft", sagt Fleetjer.

„Die Mühle ist ein Unikum auf den ostfriesischen Inseln", erklärt Jan Smidt von der Denkmalbehörde des Landkreises Aurich. Seit 1987 steht der eingeschossige Galerieholländer mit Windrose unter Denkmalschutz. Gerade erst wurde die Galerie des Bauwerks saniert.

Wohl aufgrund der Einzigartigkeit der Inselmühle gibt es gleich zwei Straßen auf Norderney, die auf sie hinweisen: die „Mühlenstraße" und die Straße „An der Mühle". Kurioserweise grenzt keine der beiden Straßen an die Mühle selbst. Die offizielle Adresse der Mühle ist Marienstraße 23. „Das liegt daran, dass die Straßen erst später hinzugekommen sind", so Elisabeth Fleetjer, deren Vater Okko Luitjens Fleetjer 1962 als letzter Müller den Mühlenbetrieb aufgegeben hat.

In den 30er Jahren wurde bei der Mühle die Kaserne des Fliegerhorsts gebaut. Als breite Zuwegung vom Hafen entstand seinerzeit die Mühlenstraße. Die Kasernengebäude wurden nach dem 2. Weltkrieg zu Privathäusern umfunktioniert. Die beiden Straßen zwischen den Häusern wurden mit „An der Mühle" bezeichnet. Sie liegen zwar in Sichtweite zur Mühle, grenzen aber nicht an sie heran.

Heute befindet sich in der Mühle ein Restaurant. „Wir haben das Gebäude verpachtet", sagt Elisabeth Fleetjer, die gleich neben der Mühle wohnt, in der sie aufgewachsen ist.



Nachbarschaftsfeste sind hoch im Kurs

SERIE (19): Im Wohngebiet Alter Horst realisierte sich für viele Norderneyer der Traum vom Eigenheim

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer Serie nach. Heute die StraßeAlter Horst.

VON WILFRIED LÜHRS

NORDERNEY - Im Bereich des früheren Seefliegerhorstes schaffte die Stadt Norderney ab 1982 Einwohnern die Möglichkeit, „ihre eigenen vier Wände zu erwerben."

Die Niedersächische Landesentwicklungsgesellschaft (NILEG Hannover) errichtete in mehreren Bauabschnitten bis 1986 Reihen- und Mehrfamilienhäuser. Erstmals wurde hier ortsansässigen Einzelpersonen die Möglichkeit gegeben, eine allgemein bezahlbare Eigentumswohnung zu erwerben.

Gebaut wurde in traditioneller Klinkerbauweise mit roten Dächern, die schon von den ankommenden Schiffen über den Westdeich hinweg zu sehen sind.

Von Anfang an wurde in



diesem Ortsteil der Insel eine gesellige Nachbarschaft gepflegt, die in einem alljährlichen Straßenfest ihren Höhepunkt findet.

Der Name „Alter Horst" soll dabei an die früheren Flugaktivitäten erinnern, die militärischer sowie auch touristischer Natur waren.



Die Wohngemeinschaft „Alter Horst" errichtete 2002 stolz eine Tonne, die auf das vor sieben Jahren bereits 20-jährige Bestehen des Ortsteils hinweist.

BILDER: LÜHRS

Im Archivjournal Nr. 3 aus dem Jahre 2003 hat Stadtarchivar Manfred Bätje die bauliche Entwicklung unter dem Titel „Hier wohnen wir!" „Alter Horst" „An der Reede" dokumentiert. Zu finden sind diese Ausführungen auch unter www.stadt-norderney.de.

Das große dem Meer abgewonnene Areal wurde in der Vergangenheit etappenweise eingedeicht und aufgespült. Die beachtliche Landgewinnung im Südwesten der Insel folgte vor allem militärischen Zwecken.

Ein erster Steindamm entstand 1919, und das Auffüllen des Geländes diente der ersten Seeflugstation. Neben der zivilen touristischen Nutzung ab 1926 spielten zunehmend vormilitärische Überlegungen eine Rolle. Ab 1935 erfolgte großflächig der Aufbau des Seefliegerhorstes. Ab 1939 unterstand die Leitung dem Seenotkommando der Marine.

Ab 1951 begann die Demontage der militärisch genutzten Baulichkeiten, und es erfolgte späterhin eine Erschließung von Bauflächen in dem Bereich „Alter Horst", welches neben dem Wohngebiet „Up Süderdün" zu den größten dortigen Wohnbauflächen zählt.



Reihen- und Mehrfamilienhäuser am Alten Horst.

Ein populärer Mann mit Mutterwitz

SERIE (20) Karl Rieger war einer der wenigen Norderneyer, nach dem eine Straße benannt wurde

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer Serie nach. Heute: der Karl-Rieger Weg.

VON GABRIELE BOSCHBACH



Der Karl-Rieger-Weg führt von der Stadt an der Meierei vorbei zur „Weißen Düne".

NORDERNEY - Es gibt auf Norderney nicht viele Straßen, die nach Einheimischen benannt wurden. Einer der wenigen, dem diese Ehre zuteil wurde, war Karl Rieger. Erstmals taucht die Straßenbezeichnung nach Recherchen von Stadtarchivar Manfrad Bätje in den Karten 1957 auf. Bis dato hieß diese Gegend „In den Dünen", ein etwas irreführender Begriff, weil sie den Weg beschreibt, der genau dorthin führt. Der Karl-Rieger-Weg führt an der Meierei vorbei zur „Weißen Düne".

Der Gärtnereibesitzer Karl Rieger war bei den Insulanern sehr angesehen und beliebt. Es gab kaum ein Gremium, in dem er nicht Mitglied war. Der Norderneyer gehörte dem Aufsichtsrat der Bank für Handel und Gewerbe an. In der deutsch-demokratischen Partei bekleidete er das Amt des 2. Vorsitzenden. Von 1911 bis 1927 war Rieger Brandmeister.

Die Geschicke der Insel beeinflusste er in seiner Funktion als Mitglied des Gemeindevorstands. Dazu gehörte seine engagierte Arbeit in verschiedenen Ausschüssen der Insel. Außerdem gehörte er dem Kriegerverein an.

Muße und Entspannung fand der Vielbeschäftigte, wenn er einmal in der Woche bei der Liedertafel Eintracht neue Kompositionen einübte. „Freundlich zu jedermann, stets eine offene Hand zeigend, wenn es galt, Gutes zu tun, ausgestattet mit derbem Mutterwitz und doch wieder ganz der ernste Mann, wenn es hieß zu wägen und zu wagen, so muß man sich ihn vorstellen", hieß es in der Badezeitung am 24. September 1927.

Karl Rieger war unter anderem für die Pflege und Gestaltung des Kurparks verantwortlich.

Er starb an den Folgen eines Unfalls am 22. September 1927. Das Unglück ereignete sich im Anschluss an eine Inspektionsreise des Gemeinde-Ausschusses nach Helgoland an Bord des Dampfers „Roland". Über die näheren Umstände ist nichts bekannt. Überliefert wurde lediglich, dass der verletzte Gärtnereibesitzer noch in das St. Josefshospital nach Bremerhaven geflogen wurde, wo er dann verstarb.



Die Nachricht vom Tode Riegers löste auf der Insel fast einen Ausnahmezustand aus. Anhand des Berichts in der Badezeitung über das Begräbnis lässt sich ermessen, wie beliebt und hoch geachtet der Verstorbene war. „Böiger Südweststurm umbrauste die Insel und schwarze Regenwolken hingen am Himmel, als am Sonnabend die Freiwillige Feuerwehr fast vollzählig beim Spritzenhause antrat, um ihren toten Führer am Hafen abzuholen, denn mit dem fahrplanmäßigen Abenddampfer traf die irdische Hülle Karl Riegers ein", heißt es in der Ausgabe vom Donnerstag, 29. September 1927.

In dem Nachruf ist die Rede von Männern, die sich heimlich „eine Zähre" aus den Augenwinkeln wischen, weil sie die Trauer über den Verlust des „treuen Mannes" überwältigt hat. Selbst Regierungspräsident Jann Berghaus, der in den 20er Jahren als Lehrer auf Norderney tätig war, besuchte die Beerdigung und hielt eine bewegende Rede am Grab.

„Das Begräbnis war das größte in der Geschichte Norderneys bis zu dem damaligen Zeitpunkt", sagte Inselchronist Bonno Eberhardt, der viele Veröffentlichungen über die Norderneyer Wehr herausgebracht hat,

Bemerkenswert ist die Zuneigung der Insulaner vor allen Dingen unter dem Gesichtspunkt, dass Karl Rieger offenbar kein gebürtiger Norderneyer war. Er stammte aus Bayern und zog von dort nach Ostfriesland. Ein Umstand, den Bürgermeister Carssen Lührs auch in seiner Trauerrede würdigte. „Der Bürgermeister lobte die große Liebe Riegers zu Norderney, wobei er aber auch seine alte Heimat im Bayernlande nicht vergaß."

Ein „Vater“ des sozialen Wohnungsbaus

SERIE (21) Willi Lührs formte in den 70er Jahren das Bild der Insel durch sein politisches Wirken

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer Serie nach. Heute: die Bürgermeister-Willi-Lührs-Straße.

VON GABRIELE BOSCHBACH



Die Bürgermeister-Willi-Lührs-Straße führt von der Jann-Berghaus-Straße zum Nordstrand. FOTO: BOSCHBACH

NORDERNEY -An der Straße, die seinen Namen trägt, steht das Wahrzeichen der Insel: das Kap. Ein Zufall, sicherlich, aber ein sehr sinnreicher. Denn Willi Lührs hat als SPD-Bürgermeister von 1956 bis 1974 starken Einfluss darauf genommen, wie Norderney heute aussieht.

Er war in einer Zeit Repräsentant der Insel, als die Städtebauer beflügelt waren von dem „olympischen Gedanken“. Die Gebäude sollen höher, heller, nüchterner sein als alles, was zuvor von Baumeistern ersonnen wurde.

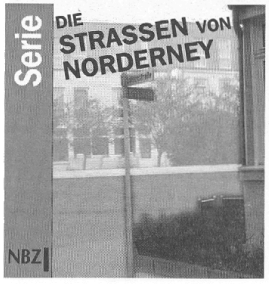
Und sie sollten auf der Insel vor allen Dingen einem Gesichtspunkt Rechnung tragen: ein günstiges Quartier für die Insulaner bieten. Willi Lührs gilt als einer der Väter des sozialen Wohnungsbaus auf Norderney.

Das Mitglied der AWO hat dafür gesorgt, dass das ehemalige Lager der Bauorganisation Todt (Barackenlager), das von den Nationalsozialisten errichtet worden war, 1964 als Fläche für die ersten Zweckbauten des sozialen Wohnungsbaus ausgewiesen wurde.

Doch Willi Lührs wollte nicht nur in dieser Hinsicht städtebauliche Akzente setzen. Er unterstützte wie viele Politiker seiner Generation die Errichtung von mehrgeschossigen Appartementhäusern in der Kaiser- und in der Viktoriastraße. „Das Neue wächst, das Alte fällt“, eine Titelzeile in der Badezeitung vom 25. März 1967 ist bezeichnend für die Entwicklung in diesen Jahren.

Sie wurde begünstigt durch einen sogenannten Investitionsstau, der sich in vielen Herbergen auf der Insel eingestellt hatte. Die Substanz der Gebäude hatte sich durch jahrzehntelange Verwahrlosung mitunter arg verschlechtert.

Willi Lührs war ein in jeder Hinsicht engagierter Kommunalpolitiker. Er kam am 4. Mai 1913 auf Norderney als Sohn des Schulhausmeisters Ehme Lührs zur Welt. Bereits in seiner Lehrzeit als Bau- und Möbeltischler betätigte er sich gewerkschaftlich.



Nach dem Zweiten Weltkrieg war er als Flüchtlingsbetreuer der damals 2000 auf der Insel lebenden Vertriebenen aktiv. „Mit Eintritt normaler wirtschaftlicher Verhältnisse konnten die ersten Anstrengungen zum Wiederaufbau und zur Sicherung der wirtschaftlichen Existenz Norderneys unternommen werden“, heißt es in der Badezeitung vom 23. Oktober 1974. Willi Lührs konnte auch auf übergeordneter Ebene einiges für Norderney erreichen, weil er Mitglied im Kreistag und von 1959 bis 1970 auch Mitglied im niedersächsischen Landtag war.

Am 21. Oktober 1974 starb Willi Lührs in der Universitätsklinik Hannover an den Folgen einer „heimtückischen Erkrankung“, wie es in einem Nachruf heißt. In dem Text ist immer die Rede von dem „bekannten Inselsohn“, dessen Lebenswerk bleiben wird. Sein Charakter wird als



Willi Lührs

bescheiden, pflichtbewusst und integer bezeichnet. 18 Jahre lang war er Bürgermeister von Norderney.

Dem Heer verlieh er modernen Zuschnitt

SERIE (22) Albrecht von Roon setzte seine Reformpläne Ende des 19. Jahrhunderts erfolgreich durch

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer Serie nach. Heute: die Roonstraße.

VON GABRIELE BOSCHBACH



Nach dem Generalfeldmarschall Graf Albrecht von Roon wurde die gleichnamige Straße auf Norderney benannt.

NORDERNEY - Ihr Name fehlt in keinem Geschichtsbuch, also muss er auch in den Stadtplänen auftauchen. Die Rede ist von den Generälen und Kriegsministern, die siegreich aus Schlachten hervorgegangen sind. Einer von ihnen war der preußische Generalfeldmarschall Albrecht Graf von Roon (1803 bis 1879).

Der Sohn eines ehemaligen Offiziers und kleinen Gutsbesitzers stammte aus Pommern und durchlief die klassischen Ausbildungsstufen auf dem Weg zum Heeresführer. Gerade 13 Jahre alt kam er nach dem frühen Tod des Vaters in die Kadettenanstalt im westpreußischen Kulm.

Die nächsten Stationen waren vorgezeichnet: Oberkadettenanstalt und der Besuch der Allgemeinen Kriegsschule in Berlin. In den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts widmete sich von Roon viele Jahre lang offenbar mit großer Hingabe und viel Talent seiner Beschäftigung als Mitarbeiter für das topographische Büro.

Diese Einrichtung sammelte und bewahrte alles auf, was damals an Informationen über die Oberfläche des Bodens verfügbar war. Seit Napoleon I. hatten diese Büros militärischen Charakter. In Preußen waren sie Unterabteilungen des Generalstabes.

Während dieser Jahre als Geograf veröffentlichte von Roon Arbeiten, die den Ruf von Standardwerken erlangten. Unter anderem brachte er Schriften heraus mit dem Titel „Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde“ oder im Jahr 1837 eine Publikation über die iberische Halbinsel.

1851 wurde von Roon zum Oberst ernannt. Sein Name ist in der Militärgeschichte vor allen Dingen verbunden mit einer Reform des Heeres,



die der rhetorisch Hochbegabte als Abgeordneter im preußischen Abgeordnetenhaus durchsetzte, ohne einen Millimeter von seiner Position abzurücken.

In Wilhelm, dem preußischen König, hatte von Roon zwar einen Verbündeten, allerdings einen, der wankelmütig war und immer in Gefahr, dem Druck liberaler Kreise zu erliegen.

Verlässlicher war in dieser Hinsicht die Fürsprache durch Otto von Bismarck, mit dessen Unterstützung die Modernisierung des Heeres umgesetzt wurde.

1873 erwarb von Roon, der in seinem Leben sehr viel umgezogen war, das Krobnitzer Schloss in Sachsen. Er ließ das barocke Herrenhaus zu einem neoklassizistischen Gebäude umgestalten. Die gegliederte Fassade kopierte in ihrem Erscheinungsbild das Berliner Kriegsministerium. Im Park legte er eine Gruft an. Hier fand der am 23. Februar 1879 verstorbene Hausherr seine letzte Ruhe.

Die Roonstraße auf Norderney liegt in einem Gebiet, das 1887 erschlossen wurde. An der südlichen Seite wurden Hotels und Logierhäuser errichtet, an der nördlichen standen nach Recherchen von Stadtarchivar Manfred Bätje die so genannten Bremer Häuser.

Seine Autobiographie schrieb er mit 24

SERIE (23) Manfred von Richthofen ging als der „rote Baron“ in die Kriegsgeschichte ein

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf ein historisches Ereignis? Wer oder was verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer Serie nach. Heute: die Richthofenstraße.

VON GABRIELE BOSCHBACH



Die Richthofenstraße führt aus der Stadt hinaus. FOTO: BOSCHBACH

NORDERNEY - Wer im Alter von 24 Jahren seine Autobiographie schreibt, muss entweder größenwahnsinnig oder wahnsinnig groß sein. Das Letztere trifft auf Freiherr Manfred von Richthofen zu. Der erfolgreichste Jagdflieger seiner Zeit hatte für seine Aufgabe als Schriftsteller vom Ullstein-Verlag eigens eine junge Stenotypistin an die Seite gestellt bekommen. Sie sollte ihm im Oktober 1917 im niederschlesischen Schweidnitz dabei helfen, die letzten Kapitel seiner Autobiografie „Der rote Kampfflieger“ abzuschließen.

Auf 260 Seiten lässt das Flieger-As ein Leben Revue passieren, das er im Turbo-Tempo durchmessen hat. Geboren am 2. Mai 1892 in Breslau als Sohn eines Offiziers blieb ihm keine Wahl: Der Vater hatte die eigene Karriere vorzeitig wegen einer körperlichen Beeinträchtigung beenden müssen und setzte alle Hoffnungen auf seinen Sohn, der im Alter von elf Jahren zunächst auf die Kadettenanstalt Wahlstatt und von dort auf die Preußische Hauptkadettenanstalt in Berlin-Lichterfelde geschickt wurde. Als Fähnrich wechselte er im Frühjahr 1911 nach Westpreußen zu einem Ulanen-Regiment. Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs diente Richthofen zunächst bei der Kavallerie. Die Begegnung mit Oberleutnant Oswald Boelcke führte zu der entscheidenden Wende im Leben von Richthofens. Er erlag der Faszination des Fliegens und erhielt eine Ahnung davon, welche militärischen Möglichkeiten im systematischen Einsatz von Flugzeugen liegen können.

Die Prüfung zum Jagdpiloten bestand Manfred von Richthofen erst im dritten Anlauf. Am 17. September 1916 feierte er den ersten Abschuss. Drei Monate später schuf er die Voraussetzung für seinen Spitznamen: Er ordnete an, dass sein Flugzeug, eine Fokker Dr. I, knallrot angestrichen wurde. Von Richthofen war ideenreich und hatte das Glück auf seiner Seite. Als er er in die Jagdstaffel 2 von Oswald Boelcke eintrat, hatte der Kon-



strukteur Anthony Fokker einen Synchronmechanismus erfunden, der es erlaubte, mit einem Maschinengewehr durch einen laufenden Propeller hindurchzuschießen. Manfred von Richthofen erwies sich trotz seines Jagdfiebers als sehr treffsicher. Zu dem militärischen Erfolg gesellte sich der schriftstellerische: Sein Buch „Der rote Kampfflieger“ wurde zum Bestseller. Der mittlerweile zum Kommandeur des Jagdgeschwaders 1 Aufgestiegene ließ sich im untergehenden Kaiserreich feiern – der Held war allerdings stark beeinträchtigt durch eine nur mühsam verheilende Kopfverletzung, die ihm im Sommer 1917 ein britischer Schütze beigebracht hatte. Damals überlebte er schwer verletzt, neun Monate später, am 21. April 1918, hatte er weniger Glück. Die Kugel aus dem Gewehr eines australischen Soldaten durchdrang seine Leber und sein Herz.

Die Nationalsozialisten spannten Manfred von Richthofen für ihre Zwecke sehr stark ein. In den 30er Jahren wurden viele Straßen nach dem Flieger-As benannt. Wann die Straße auf Norderney ihren Namen erhielt, lässt sich nicht mehr exakt herleiten. Nach Aussagen von Stadtarchivar Manfred Bätje kann es allerdings als gesichert gelten, dass von Richthofen - anders etwa als Bismarck - niemals persönlich auf der Insel war. Für heilende Aufenthalte war in diesem kurzen Leben zwischen Bombern, Fliegerduellen und Kasinogesprächen wenig Raum.

Richthofenstraße wurde 1938 freigegeben

STADTGESTALTUNG Die Häuser dienten als Unterkünfte für Unteroffiziere

NORDERNEY - Die Bebauung an der Richthofenstraße auf Norderney wurde um 1938 fertiggestellt. In erster Linie habe es sich um Unterkünfte für die Unteroffiziere und Feldwebel gehandelt, die damals auf Norderney stationiert waren. Das geht aus Recherchen von Bonno Eberhardt hervor. Der Text aus der Serie „Straßen von Norderney“ weckte die Entdeckerlust des Ortschronisten der Insel.

Er recherchierte und stieß im Internet auf der sehr umfangreichen Homepage „Norderney-Chronik“ auf einen Stadtplan aus dem Jahr 1938. Damals hieß die fragliche Straße schon Richthofenstraße. „Früher trag sie den Namen Chaussee nach der Meierei“, erinnert sich der 80-Jährige. Er hat die örtlichen Verhältnisse noch gut vor Augen.

Nach seinen Recherchen verfügten die Häuser an der Richthofenstraße im Gegensatz zu den um 1936 errichteten Gebäuden für die Offiziere an der Benekestraße nicht über Zentralheizung, sondern nur über Kachelöfen.

Die heutige Mühlenstraße hieß zur Zeit des Nationalsozialismus Hermann-Göring-Straße.

Die Fischer wollten schnell zu ihren Booten

SERIE (24) Die Lange Straße gehört mit der Kirchstraße zum ältesten Teil von Norderney

Warum tragen die Straßen von Norderney den Namen einer bestimmten Person oder beziehen sich auf historische Ereignis? Wer oder war verbirgt sich dahinter? Dieser Frage geht die Badezeitung in ihrer Serie nach. Heute: die Lange Straße

VON GABRIELE BOSCHBACH



Die Lange Straße gehört zu dem Teil der Insel, der am frühesten besiedelt wurde.

BILD: BOSCHBACH

NORDERNEY - Wenn man vom Ortskern der Insel spricht, kommt man seriöserweise an der Lange Straße nicht vorbei – sie gehört zur topographischen Keimzelle der Stadt. Erstmals erwähnt wird sie im Situationsplan Norderney von 1837. Hier heißt es, dass die Lange Straße die nördlichste Straße war und die westlichste die Luisenstraße.

Weiterhin werden in diesem Plan, einer Art Vorläufer des Stadtplans, die Georg-, Wilhelm-, Mittel-, Strand-, Kirch-, Bäcker- und Wedelstraße, die Adolfsreihe und die Osterstraße aufgeführt. „Die Gegend in der heutigen Kaiserstraße war noch nicht bebaut und nannte sich Buutenhelm. Dort waren also Gärten vorhanden", notierte Werner Strüp in der 1976 erschienenen Ausarbeitung zu den „Norderneyer Straßennamen".

Das Zentrum der Insel war in nördlicher und in westlicher Richtung durch die hohen Dünen gut gegen Sturmfluten geschützt. „Eine Öffnung gab es lediglich nach Süden", sagte Stadtarchivar Manfred Bätje. Die Besiedlung vollzog sich in östlicher Richtung. Ausgangspunkt war ein turmartiges Gebilde. „Man erkennt Norderney an dem platten, breiten Turm, der sich am Westende befindet. Sonst gibt es wenig Bemerkenswertes", heißt es in dem Segelhandbuch „Amselredamsche Zeegarten" von A. Haeyens aus dem Jahr 1585. Für die Insulaner, die früher ihren Lebensunterhalt ausschließlich mit dem Fischfang verdienten, ist es nach den Worten von Manfred Bätje wichtig gewesen, ihre Häuser dort zu errichten, von wo aus sie schnell in die Fanggebiete auslaufen konnte. „Sie hatten keine Lust, ihre Boote an einem weit entfernten Ort auf Reede liegen zu haben", sagt Bätje. 1550 lebten 16 Familien auf der Insel, das sind ungefähr 80 Einwohner, Ende des 18. Jahrhunderts waren es 573 Menschen. Sie lebten in 106 Häusern, die nur nummeriert wurden. Straßennamen existierten nicht. Sie kamen erst 1830 auf.



Die Lange Straße habe ihren Namen erhalten, weil sie „früher die längste Straße Norderneys gewesen" sei und bis vor den Ort führte, schrieb Werner Strüp in seiner Abhandlung zu den Norderneyer Straßen. Im Gegensatz zu manchen anderen Straßen wurde sie nicht umbenannt, sondern behielt immer ihre angestammte Bezeichnung.